Corona ist nicht nur Krise, sondern auch Chance

Wirtschaft Firmen in der Region sind hart betroffen. Warum sie dennoch nicht ganz pessimistisch sind

VON THOMAS SCHWARZ

Memmingen/Unterallgäu Die Corona-Krise trifft auch Firmen in der Region hart. Das betonte die Industrie- und Handelskammer Memmingen-Unterallgäu. Es gibt aber auch Licht am Horizont – beispielsweise gibt es hier bisher keine Insolvenzen. Aber die Experten befürchten, dass die Folgen der Krise die Unternehmen und deren Mitarbeiter noch gut zwei Jahre beschäftigen wird – und da dürfe keine zweite Virus-Welle kommen, betonten Regionalvorsitzende Andrea Thoma-Böck, Vize-Präsident Dr. Albert W. Schultz und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Markus Anselment.

Seit Mitte März herrsche wegen Corona Stillstand – „mit gravierenden Auswirkungen auf die Wirtschaft“, sagte Anselment. Besonders betroffen seien der Tourismus, aber auch der Einzelhandel und das Transportgewerbe.

Anselment nannte Zahlen, die auf einer aktuellen Umfrage der IHK Schwaben beruhen und an der sich auch etwa 270 Firmen aus Memmingen und dem Unterallgäu beteiligten. Demnach beurteilen nur noch 23 Prozent ihre Lage als gut – im Herbst waren es noch 42 Prozent. Knapp die Hälfte erwartet eine Verschlechterung, 70 Prozent gehen von einem Umsatzrückgang aus.

„Einige Firmen sind in ihrer Existenz bedroht“, so Thoma-Böck. Bisher gab es jedoch keine Insolvenzen. Was laut Anselment daran liegen könnte, dass bis Ende September neue gesetzliche Ausnahmen beim Melden einer Pleite gelten. „Was ab Oktober passiert, wissen wir nicht …“ Immerhin fahren viele Firmen inzwischen wieder ihre Produktion hoch. So auch beim Memminger Konzern Magnet-Schultz, wo im April noch 90 Prozent der Belegschaft von Kurzarbeit betroffen war und das Werk in Memmingerberg still stand. „Jetzt läuft die Produktion wieder komplett“, freut sich Firmenchef Albert Schultz. Allerdings werde in einigen Bereichen nur an drei Tagen pro Woche gearbeitet. Er betonte aber, dass das Instrument Kurzarbeit „extrem wichtig“ sei; rund 7000 Allgäuer Firmen nutzen es aktuell, um einen Stellenabbau zu vermeiden. Daher appelliert die IHK auch an die Politik, die derzeitige Kurzarbeitsregelung von zwölf auf 24 Monate auszuweiten. Schultz’ Begründung: „Die Firmen brauchen etwa noch zwei Jahre, bis sie aus der Krise raus sind.“

Geholfen habe auch das Sofortprogramm der Regierungen in Berlin und München, lobten die IHK-Vertreter die Politiker für ihr schnelles Handeln. Laut der Umfrage nennen die Firmen als weitere „notwendige Maßnahmen“ unter anderem eine rückwirkende Senkung der Unternehmenssteuer, bessere Abschreibungsmöglichkeiten und niedrigere Strompreise. Umgekehrt müssten die Firmen prüfen, welche Lieferketten sie haben und sich eher auf regionale Geschäftspartner in Europa konzentrieren, so Thoma-Böck.

Sorgen mit Blick auf Ausbildung

Auch beim Punkt „Ausbildung“ macht Corona der IHK Sorgen. Bis Mai seien im Vergleich zum Vorjahr etwa 20 Prozent weniger Lehrstellen-Verträge unterschrieben worden. Gerade kleinere Firmen würden sich derzeit scheuen, Azubis einzustellen. „Fatal“ nennt Schultz das. Denn die Unternehmen der Region bräuchten dringend weitere Fachkräfte, da sie vielfach von Premium-Produkten leben. Die IHK startet in Kürze dazu eine „Nachvermittlungs-Initiative“.

„An der Ausbildung und der Bildung dürfen wir nicht sparen“, betonte Schultz. Und forderte die Schulträger wie die Stadt Memmingen und den Landkreis auf, kräftig in den digitalen Unterricht und auch die Schulbauten zu investieren.

Sollten die Corona-Infektionszahlen wieder steigen, dürfe es keinen zweiten flächendeckenden Lockdown geben, betonte Thoma-Böck: „Dann muss lokal gegen gesteuert werden – aber nicht in ganz Bayern oder ganz Deutschland.“

Beim IHK-Termin zum Thema Corona-Krise (von links): Dr. Albert W. Schultz (Vize-Präsident), Regionalvorsitzende Andrea Thoma-Böck und der stellvertretende Hauptgeschäftsführer Markus Anselment. Foto: Thomas Schwarz

Die Industrie- und Handelskammer Memmingen-Unterallgäu

Die IHK-Regionalgeschäftsstelle Memmingen-Unterallgäu gehört zur IHK Schwaben.

- **Mitglieder** Die IHK Schwaben betreut im Kammerbezirk, der deckungsgleich mit dem Regierungsbezirk Schwaben ist, über 140 000 Mitgliedsunternehmen; im Bereich Memmingen-Unterallgäu sind es rund 15 000 Unternehmen.
- **Bruttoinlandsprodukt** Die Wirtschaft in Schwaben erwirtschaftet mit 723 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ein Bruttoinlandsprodukt von rund 70 Milliarden Euro.
- **Rangliste** Die IHK Schwaben ist bezogen auf den Gewerbeertrag der Mitgliedsunternehmen die Nummer elf von 79 deutschen IHKs – in Bayern die Nummer drei.
- **Mitarbeiter** Die IHK Schwaben beschäftigt rund 200 Mitarbeiter, davon circa 30 in neun Regionalgeschäftsstellen in ganz Schwaben. Die IHK Akademie Schwaben, die Weiterbildungstochter der IHK, hat rund 140 Mitarbeiter.
- **Aufgaben** Diese fasst die IHK Schwaben mit „3 Bs“ zusammen: Bilden – Bündeln – Beraten. (mz)